

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Anzeigenpreise:** Die schon  
gepublizierten Beiträge oder deren  
Raum für Anzeigen aus Aue und  
dem Bezirk Schwarzenberg 15 Pfg.  
sonstige Anzeigen 20 Pfg. Bei  
Kameralanzeigen für Aue und den  
Bezirk Schwarzenberg 40 Pfg. Sonst  
50 Pfg. Bei größeren Anzeigen auf  
Sprechender Bedarf. Anzeigenname  
muss bis spätestens 9 Uhr vom  
mittwochs. Bei Fehler im Satz kann  
Gewähr nicht geleistet werden,  
wenn die Aufgabe der Anzeige  
durch Schriftwechsel erfolgt oder das  
Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

**Jugendpreis:** Durch unse-  
re  
frei ins Haus monatlich  
1 Pfg. Bei der Geschäftsstelle ab-  
zuheben. Bei der Post bestellt und  
abgeholt vierteljährlich 2.10  
monatlich 70 Pfg. Durch den  
Abnehmer frei ins Haus viertel-  
jährlich 2.20 Mfr., monatlich 85 Pfg.  
Sämtlich in den Mithrasraum  
mit Ausnahme von Sonntags- und  
Feiertagen. Unsere Zeitungsan-  
zeiger und Anzeigebetten, sowie  
Postaufträge und Drucker-  
kosten-Bestellungen entgegen.

Nr. 87.

Dienstag, den 17. April 1917.

12. Jahrgang.

# Die größte Schlacht des Krieges im Westen im Gange

den Kämpfen im Westen. — Abbruch der Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland. — Mexiko will strikte Neutralität einhalten. — Ein Aufruf Wilsons an das amerikanische Volk. — Amerika tritt dem Londoner Vertrag nicht bei. — Wieder über 40 000 Tonnen im Mittelmeer versenkt. — Die Beschlüsse des russischen Arbeiterkongresses: Gegen jede Gebietsausdehnung!

Im Reichsbanknebenstellenbezirk Aue 6,592300 Mark für die sechste Kriegsanleihe gezeichnet.

### Zur Kriegslage im Westen.

Bei der Verteidigung wie beim Angriff ist es Sache des Führers, sich stets darüber Rechenschaft abzulegen, ob ein Geländepunkt, dem bisher vielleicht Bedeutung eigenem wurde, diese noch besitzt, oder ob es anganzbräht, ihn zu räumen. In den letzten Tagen der Schlacht bei Arras war die Entscheidung über diese Frage besonders wichtig. Unsere alte Stellungslinie bog nördlich von Lens und wies sich in einem Bogen aus, der sich der Einnahme des Vimerdens an seinem Südrande und Nordende durch die englische Artillerie auf dem genannten Hügel und bei Bois unter konzentrischer Feuer genommen werden konnte. Die Frage war, ob man durch Gegenangriff die Lage in diesem Bogen günstiger gestalten oder den Bogen räumen wollte. Ein Gegenangriff würde bei der Masse der feindlichen Artillerie erhebliche eigene Opfer erfordern haben. Man entschloß sich deshalb, davon abzusehen und den Feinden die in dem Bogen und unter dem Feuer seiner Geschütze liegenden Dörfer zu überlassen. Unsere Stellung wurde daher bis in die Nähe von Lens zurückgelegt. Auch diesmal gelang die Verdrängung vom Feinde, wie früher wieder üblich, ohne eigene Verluste.

Vermutenswert ist, daß der Engländer seine Offensive bei Arras offenbar nach Norden zu zu verbreitern gedachte. In der Scarpe-Niederung und südlich des genannten Flusses wurde ebenfalls auf breiter Front erbittert gekämpft. Aber unser Verhalten war dort der Lage entsprechend ein anderes als nördlich von Arras; denn unsere Truppen beschränkten sich nicht hier darauf, die feindlichen Angriffe blutig abzuweisen, sondern gingen zu Gegenstößen über, die eine dreifache Anzahl von Gefangenen einbrachten, im Vergleich zu den hundert Gefangenen, deren sich die Engländer aus diesem Kampfe rühmen. Am 15. fügte ihnen sogar ein deutscher Vorstoß nördlich der Straße Cambrai-Arras eine schwere Schlappe zu, wie der heutige Generalstabbericht meldet. Weiter südlich arbeiteten sich die Engländer nordwestlich St. Quentin und in der Straße Peronne-Cambrai vor. Auch die Franzosen drängten gegen St. Quentin und unsere neue südliche Front. Die dort sich abspielenden Kämpfe entsprechen den von unserer Heeresleitung erwarteten und in Berechnung gegangenen Kammungskämpfen, bei denen es um mögliche Schädigung des Feindes durch unsere Nachhut ankommt. Der Artilleriekampf zwischen Souffrès und Reims hat nur vorübergehend nachgelassen, dann aber wieder mit voller Kraft eingesetzt und auf die West-Champagne übergegriffen.

### Erfolgreiche französische Angriffe.

Die Züricher Blätter betonen fast übereinstimmend, daß die Unternehmungen der Franzosen im Raum St. Quentin-La Fere bisher keinerlei Fortschritte erzielten, trotzdem die Angreifer schwerste Kämpfe zu bestehen hatten und beträchtliche Verluste erlitten. Die französische Angriffsabsicht in der Gegend von Reims sei gleichfalls durch das außerordentliche starke und wirksame Zerschlagungsfeuer der Deutschen vereitelt worden.

### Englische Verluste.

Der Vorsitzende der größten englischen Versicherungsanstalt Prudential, Sir Thomas Dewey, teilte auf der Generalversammlung der Gesellschaft mit, daß bis Ende Februar über 270 000 Engländer, Territoriale und Farbige nicht mit gerechnet, gefallen sind, wovon 90 000 Leben in der Höhe von 40 Millionen Mark bei der Gesellschaft versichert waren.

### Die Güter der englischen Arrasarmee.

Nach Schweizer Blättermeldungen aus Walland berichten dortige Zeitungen, die Konzentrierung der britischen Armee im Gebiet der Schlacht von Arras umfasse nahezu zehn Armeekorps. Nach einer Meldung des Berner Bundes hat die englische Kavallerie besonders in der Gegend von Fresnoy-Douai schwere Verluste erlitten.

### Friedenswünsche der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei.

Aus dem Haag wird gemeldet: Die Osterkonferenz der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei nahm in Leeds folgende Entschlüsse an: In der Ueberzeugung, daß jede Fortsetzung dieser schrecklichen und wahnsinnigen Menschenschläch-

### Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 15. April: Bei Arras geringe Verwickelungen. An der Meuse hat der große französische Durchbruchstoß mit weitgehenderem Ziel nach zehntägigem Massenerfolg begonnen. Am der 40 Kilometer breiten Angriffsfront ist der erbitterte Kampf um unsere vorderste Stellung im Gange. — Im Osten nichts Wesentliches. (W. Z. B.)

### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 17. April.

### Weltlicher Kriegskalender.

Front des deutschen Kronprinzten.  
An der Meuse ist eine der größten Schlachten des gewaltigen Krieges und damit der Weltgeschichte im Gange. Seit dem 6. April hielt ununterbrochen die Feuerbereitung mit Artillerie und Minenwerfern an, durch welche die Franzosen mit ihrer noch nie erreichten Dauer, Masse und Seltigkeit, unsere Stellungen sturmreif, unsere Batterien kampfunfähig, unsere Truppen müde zu machen suchten.

Am 16. April frühmorgens legte von Soupre an der Meuse bis Bethem nördlich von Reims der auf einer Front von 40 Kilometer mit ungeheurer Wucht von starken Infanterieregimenten geführte und durch Nachschub von Nachschub genährte, tiefgegliederte, französische Durchbruchangriff ein. Am Nachmittag warf der Franzose neue Massen in den Kampf und führte harte Nebenangriffe gegen unsere Front zwischen Duse und Conde—Sur—Meuse.

Bei dem heutigen Feuerkampf, der die Stellungen ein ebnet und breite, tiefe Trichterfelder schafft, ist die starke Verteilung nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht mehr um eine Linie, sondern um eine ganze tiefgestaffelte Verteidigungszone.

So wagt das Ringen um die vorbereiteten Stellungen hin und her mit dem Ziel, selbst wenn dabei Kriegsgewalt verloren geht, lebende Kräfte zu sparen, den Feind durch schwere Verluste entscheidend zu schwächen.

Diese Aufgaben sind Dank der vortrefflichen Führung und der glänzenden Tapferkeit der Truppen erfüllt.

Am gestrigen Tage ist der große französische Durchbruchversuch, dessen Ziel sehr weit gesteckt war, gescheitert und die blutigen Verluste des Feindes sind sehr schwer. Ueber 2100 Gefangene sind in unserer Hand geblieben.

Wo der Gegner an wenigen Stellen in unsere Linien eingedrungen ist, wird noch gekämpft. Neue feindliche Angriffe sind zu erwarten. Heute morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Brunay und Angerville entbrannt. Das Schlachtfeld dehnt sich damit von der Meuse bis zur Champagne aus.

Die Truppe sieht den kommenden schweren Angriffen voll Vertrauen entgegen.

Vom übrigen Westen, Osten und Balkan ist nichts zu melden.

### Der erste Generalquartiermelker.

(W. Z. B.) Ludendorff.

frei nutzlos und wahnsinnig wäre und eine große Gefahr für die künftige Sicherheit und Wohlfahrt unseres Volkes bedeutet, ersucht die Konferenz die Regierung, zusammen mit ihren Verbündeten Verhandlungen zum Abschluß eines gerechten, ehrenhaften und dauernden Friedens zu eröffnen.

### Die Aushungerung Englands.

Daily News vom 11. April zufolge führte auf der Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei in Leeds der Vertreter von Manchester, Wallhead, aus: Nach seinen Informationen werde sich England in längstens sechs bis acht Wochen im Zustande völliger Aushungerung befinden. (W. Z. B.)

### Abbruch der Beziehungen mit Brasilien.

Der brasilianische Gesandte ist am Sonntag im Auswärtigen Amt erschienen und hat dem Staatssekretär Zimmermann eine Note überreicht, worin die brasilianische Re-

gierung mitteilt, daß sie die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbricht. Brasilien beruft sich dabei auf die Versenkung des brasilianischen Dampfers Parana, der versenkt worden sei, obwohl er langjam gefahren sei, und die Abzweigen der brasilianischen Neutralität getrogen habe. Natürlich ist dieser Grund nur ein Vorwand. Brasilien weiß ganz genau, daß von deutscher Seite eine allgemeine Warnung an die Schiffe ergangen ist, die sich auf eigene Gefahr ins Sperrgebiet begeben. Die Versenkung der Parana ist am 4. April nördlich Westküste im Kanal, also im Sperrgebiet, erfolgt. Es macht überhaupt den Eindruck, als ob Brasilien nicht so sehr aus freiem Willen, sondern unter starkem Druck der Vereinigten Staaten und der Entente-mächte mit Deutschland brechen mußte. Es war schon im Frieden von den Vereinigten Staaten im hohen Maße abhängig. Diese Abhängigkeit hat sich wegen der schlechten Finanzlage Brasiliens im Krieg noch gesteigert. Ob Brasilien darüber hinaus auch noch gezwungen wird, an Deutschland den Krieg zu erklären, steht dahin. Militärisch und finanziell würde eine solche Kriegserklärung vollkommen bedeutungslos sein. Brasilien würde dadurch nur seine eigenen Interessen schädigen. Sollten die Brasilianer irgendwelche Schritte tun, um Gab und Gut der Deutschen in Brasilien zu schädigen, so würden wir früher oder später die nötigen Mittel in der Hand haben, die Brasilianer dafür zur Verantwortung zu ziehen.

### Zur Schiffsbeschlagnahme in Brasilien.

Daily News berichten aus Buenos Aires: Die brasilianische Regierung hat 45 deutsche Schiffe mit insgesamt 235 591 Tonnen beschlagnahmt — unter ihnen befinden sich 15 Passagierdampfer der Hamburg-Amerika-Linie und 6 Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd —, ferner 4 österr-eichische Schiffe mit zusammen 18 664 Tonnen. Die größten Dampfer sind der Blücher mit 12 350, Cap Diana mit 6 467 und Laura mit 6 122 Tonnen. Nach einer Neumeldung aus Buenos Aires erklärte die brasilianische Regierung, daß die Schiffe im Interesse der eigenen Sicherheit beschlagnahmt worden seien.

Wenn auch die Meldung noch der Bestätigung bedarf, so ist sie doch nicht unwahrscheinlich. Die Sehnsucht nach den Schiffen in den brasilianischen Häfen war ja für England und Amerika von vornherein der stärkste Grund, auch Brasilien in den Krieg zu treiben.

### Carranzas Neutralität.

(Neuter Bureau.) Carranza erklärte im neuen Kongress, daß Mexiko im Weltkriege eine strikte Neutralität einhalten wird. (W. Z. B.)

### Chiles Neutralität.

Der chilenische Gesandte teilte im Auswärtigen Amt in Wien namens seiner Regierung mit, daß die Republik Chile gegen die Monarchie und das Deutsche Reich auch weiterhin Neutralität beobachten werde. (W. Z. B.)

### Aufruf Wilsons an das amerikanische Volk.

(Neuter Bureau.) Präsident Wilson hat folgenden Aufruf an die Amerikaner gerichtet: Mitbürger! Der Eintritt unseres Vaterlandes in den grausamen, sündlichen Krieg für Demokratie und Menschenrechte, der die Welt erschüttert hat, bringt für das Leben und die Handlungen der Nationen so viele Probleme mit sich, die sofortige Erwägung und Entscheidung verlangen, daß ich hoffe, daß ihr mir gefiaten werdet, einige ernste Ratschläge und Ermahnungen an euch zu richten. Wir bringen unsere Flotte in aller Eile auf Kriegsstärke und sind im Begriff, eine große Armee aufzustellen und auszurüsten. Aber das sind nur Teile der großen Aufgabe, der wir uns gewismet haben. Der Sache, für die wir kämpfen, hastet, soviel ich sehen kann, nicht ein einziges selbstständiges Element an. Wir kämpfen, wie wir glauben und wünschen, für die Rechte der Menschlichkeit und den zukünftigen Frieden und die Sicherheit der Welt. Um diese große Sache würdig und erfolgreich durchzuführen, müssen wir uns ohne Rücksicht auf Gewinn oder materielle Vorteile und mit Energie und Klugheit, die hinter der Größe des Unternehmens nicht zurückstehen dürfen, in den Dienst der Sache stellen. Wir müssen uns völlig darüber klar werden, wie groß diese Aufgabe ist und welche Anforderungen sie an unsere Fähigkeit und Opferbereitschaft stellt. Folgendes sind die